

„Das Geheimnis ist, dass man alle miteinander fördert“

BZ-INTERVIEW mit dem Dirigenten Wilhelm Schmid vor dem Jubiläumskonzert zum 175-jährigen Bestehen des Musikvereins Wittnau

WITTNAU. Am kommenden Samstag gibt der Musikverein Wittnau gemeinsam mit den Bläserorchestern aus Horben und Söden zu seinem 175. Geburtstag ein Jubiläumskonzert. 300 Besucher werden im Forum Merzhausen erwartet. Tamara Keller hat den Dirigenten Wilhelm Schmid vor dem Konzert nach seinem Erfolgsrezept gefragt.

BZ: Herr Schmid, was will das Publikum heutzutage hören?

Schmid: Das ist ein Thema, das gar nicht so einfach ist. Ich versuche, für alle etwas im Repertoire zu haben. Wenn zum Beispiel der Opa mit seinem Enkel kommt, dann will der Opa etwas hören, das ihm gefällt und der Enkel auch. Das Gleiche gilt für die Musiker. Wir haben bei den aktiven Mitgliedern groß eine Altersspanne zwischen 15 und 75 Jahren, und da muss es allen Spaß machen. Das heißt, ich muss jeden ernst nehmen mit seinen Anliegen.

BZ: Was wollen denn die verschiedenen Altersgruppen spielen?

Schmid: Die Jungen bekommen mal et-

was Modernes aufgelegt wie zum Beispiel Elton John oder die Filmmusik von „Fluch der Karibik“. Ich erwarte dann von den Älteren, dass sie da gern mitmachen. Genauso bekommen die betagteren Musiker den Marsch oder die Polka, die sie sich wünschen. Wobei volkstümliche Musik mittlerweile so gut geschrieben ist, dass auch die Jugendlichen diese Musik gerne machen, wenn sie gut interpretiert wird. Eigentlich ist das das Ziel: Egal, was es ist, es muss gut interpretiert werden, dann funktioniert es.

BZ: Wie behalten Sie die Leute dabei, so dass die Musiker auch Spaß an der Sache haben?

Schmid: Ich muss mir als Dirigent immer im Klaren sein, vor was für einer Gruppe ich stehe. Das sind alles Hobbymusiker und keine Berufsmusiker. Da kann ich auch mal einen falschen Ton akzeptieren. In unserem Orchester zeigt sich das dadurch, wie gut der Zusammenhalt und die Akzeptanz sind. Wir haben in den letzten Jahren einige Musiker dazu bekommen, die – ich sag es mal so – im fortgeschritte-

nen Alter sind und noch ein Instrument lernen. Oft wird behauptet, das würde in dem Alter nicht mehr gehen. Wir haben mit Jürgen Lieser aus dem Vorstand zum Beispiel jemanden, der mit ungefähr 60 Jahren noch angefangen hat, Saxophon zu lernen. Solche Beispiele haben wir mehrmals. Das ist auch das Geheimnis, dass man alle miteinander fördert.

BZ: Haben Sie ein Rezept dafür, wie Sie das fördern?

Schmid: Mein Prinzip war eigentlich immer: Verlange nie etwas, was du nicht selbst auch kannst – also vereinfacht gesagt.

BZ: Wie nehmen Sie die musikalische Tradition des Dorfes mit rein?

Schmid: Die Tradition und die Moderne müssen in Einklang kommen. Ein Verein wie wir ist mit 175 Jahren auch verwurzelt. Es ist selbstverständlich, dass wir die wichtigen Veranstaltungen im Dorf umrahmen, wie zum Beispiel bei Prozessionen oder wie im vergangenen Jahr, als zwei Einwohner zu Ehrenbürgern ernannt wurden. Aber wir haben nicht zu

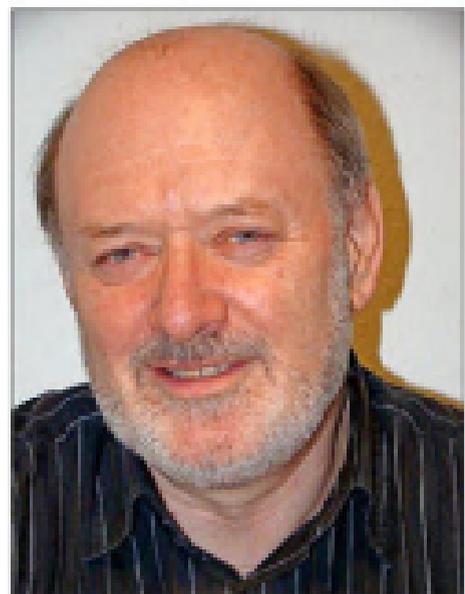
viele Auftritte. Da achte ich sehr drauf. Lieber ein bisschen weniger und dafür qualitativ besser. Wenn wir zu viel auftreten, können wir uns nicht richtig vorbereiten.

BZ: Wie haben Sie sich jetzt auf das große Konzert am Samstag vorbereitet?

Schmid: Da haben wir ein Vierteljahr intensiv drauf hingearbeitet. Zum Teil haben wir sehr anspruchsvolle Literatur gewählt. Da höre ich anfangs natürlich schon von verschiedenen Musikern ein „Oh Gott, das wird nie was“. Jetzt hatten wir am Montagabend die letzte Probe und die war sehr gut. Durch die ganzen Reihen habe ich nur grinsende, fröhliche Gesichter gesehen. Das ist immer wieder das Schöne, wenn ich nach getaner Arbeit praktisch die Fröhlichkeit ernten kann.

BZ: Und was steht am Samstag auf dem Programm?

Schmid: Wir beginnen mit einem Eröffnungswerk, welches letztes Jahr als Auftragsstück von einem jungen Komponisten geschrieben wurde. Das unheimlich schwere Stück „Antartika“, die „Bohemi-



Wilhelm Schmid

FOTO: PRIVAT

an Rhapsody“ von Queen und das südeuropäischen-spanische „Kataluna“. Falls noch eine Zugabe gewünscht wird, folgt ein modern gehaltener Marsch.

Wilhelm Schmid (65) ist seit September vergangenen Jahres Rentner. Vorher war er Leiter der Straßenbahn-Hauptwerkstatt der Freiburger Verkehrs AG.

Das Konzert ist am Samstag, 28. April, um 19 Uhr im Forum Merzhausen.